

Die "Stolpersteine" zum Gedenken an die Familie Leffmann (Düsseldorfer Straße 16)

Die Großfamilie Leffmann war seit mindestens fünf Generationen in Saarn ansässig. Insgesamt acht Familienangehörige wurden im nationalsozialistischen Deutschland umgebracht. Vier von ihnen hatten ihren letzten freigewählten Wohnsitz in der Düsseldorfer Straße 16 in Saarn.

Albert Leffmann, geboren am 11. Oktober 1907, war ein Sohn des im Ersten Weltkrieg gefallenen Arthur Leffman. Nach dem Tod des Vaters kam er zu seinem Onkel Louis Leffmann. Er hatte den Beruf des Kaufmanns erlernt und arbeitete als Verkäufer. Nach dem 9. November 1938 - der Reichspogromnacht - wurde er in das Konzentrationslager Dachau eingewiesen, von wo er



nach wenigen Wochen mit der Aufforderung entlassen wurde, Deutschland zu verlassen. Über die Niederlande floh er Anfang 1939 mit dem Ziel Brüssel. Von dort wurde Albert 1943 nach Auschwitz deportiert. Seine Häftlingsnummer in Auschwitz war 117621. Von dort musste er Anfang 1945 auf einen der sog. Todesmärsche nach Bergen-Belsen, wo er am 13. April 1945 erschossen wurde¹. Zwei Tage später wurde das Lager von britischen Truppen befreit.

Berta Leffmann, geboren am 31. Mai 1916 in Viersen als Berta Köffler - laut amtlichen Unterlagen Berta Kowler - war die Ehefrau von Albert Leffmann. Auch sie floh 1939 nach Brüssel, wurde von dort nach Auschwitz deportiert, in Auschwitz ermordet und später mit Datum vom 8. Mai 1945 für tot erklärt.

Eduard Leffmann, geboren am 28. Mai 1879, ledig und war von Beruf Ingenieur. Er wurde am 21. April 1942 nach Izbica deportiert². Aus dem Transit-Ghetto Izbica sind die jüdischen Bewohner in die Vernichtungslager Sobibór oder Belzec gebracht worden³. Nach dem Krieg wurde er für tot erklärt.

Sein Bruder Louis Leffmann, geboren am 16. Dezember 1869, ledig, von Beruf Metzger, wurde am 21. Juli 1942 zunächst nach Theresienstadt deportiert und dann weiter nach Treblinka, wo er am 26. September 1942 ermordet wurde⁴.

¹ Lt. Biografie-Text soll Albert Leffmann am 13.4.1945 in Bergen-Belsen erschossen worden sein. Auf der Stein-Inschrift steht, dass er für tot erklärt worden ist.

² Seit der Verlegung 2009 sind durch neue Quellen und Forschungsergebnisse Erkenntnisse über das Schicksal der nach Izbica Deportierten gewonnen worden, durch die sich nun Abweichungen von den Angaben auf den Stolpersteinen ergeben: Eduard Leffmann ist nicht nach Auschwitz deportiert worden. Er befindet sich auf der Deportationsliste vom 22.04.1942 von Düsseldorf in das Ghetto Izbica: <https://www.statistik-des-holocaust.de/OT420422-23.jpg>

³ Hänschen, Steffen: "Das Transitghetto Izbica im System des Holocaust", Metropol-Verlag, 2018

⁴ Lt. Biografie-Text soll Louis Leffmann am 26.9.1942 in Treblinka ermordet worden sein. Auf der Stein-Inschrift steht, dass er für tot erklärt worden ist.